

**Sitzungsvorlage Nr. 0171/2012**

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Datum</b>	<b>Status</b>
Ausschuss für Bildung und Schule	20.06.2012	öffentlich

<b>Zuständige Facheinheit:</b> 40 - Fachbereich Schule, Kultur und Sport 18 - Bildungsbüro Vorstandsbereich 2	<b>Berichtersteller/-in:</b> KD Dr. Ansgar Hörster Leiterin Elisabeth Büning
--	--

**Beratungsgegenstand:**

Einrichtung einer Produktionsschule  
- Antrag der SPD-Fraktion vom 23.01.2012, Nr. 0027/2012

**Beschlussvorschlag:**

Die konzeptionellen Ideen der Produktionsschulen werden vor dem Hintergrund der bereits für die Zielgruppe vorhandenen kreisweiten Angebote als eine mögliche Option beim anstehenden Umbau des Übergangssystems Schule-Beruf zukünftig mit berücksichtigt. .

**Sachdarstellung:**

Der Antrag der SPD-Fraktion wurde in der Fachausschusssitzung am 01.02.2012 bereits diskutiert und wegen der aufgeworfenen offenen Fragen vertagt.

**Aspekte und Ziele einer Produktionsschule**

In einer Produktionsschule steht eine berufsbezogene/berufsvorbreitende Qualifizierung in verschiedenen Werkstätten (Berufsbereichen) im Vordergrund. Die Produktionsschule ist in erster Linie ein Angebot für Schüler/innen, die nicht mehr dauerhaft am Regelunterricht teilnehmen und für die deshalb das Erreichen eines Schulabschlusses gefährdet ist. Über praktische Tätigkeiten in verschiedenen Gewerken sollen grundlegende persönliche berufsvorbereitende Kompetenzen (wieder) erlangt werden. Der Erwerb eines Schulabschlusses ist ebenfalls damit verbunden.

In der Schule werden von Jugendlichen Waren und Dienstleistungen produziert und vermarktet. Die Waren werden nicht für den Eigenbedarf hergestellt, sondern auf dem Markt angeboten. Produkte und Dienstleistungen der Produktionsschule erfüllen professionelle Qualitätsansprüche und sind marktfähig. Die Arbeitszeit der Jugendlichen orientiert sich am gewerblichen Arbeitstag, somit ist eine Produktionsschule eine Ganztagschule.

Es gibt keine rechtlichen Grundlagen für die Eingliederung von Produktionsschulen in das Schulsystem. Die Produktionsschule ist keine eigene Schulform nach dem Schulgesetz NRW.

Produktionsschulen sind im [Bundesverband Produktionsschulen](#) als Dachverband organisiert. Dieser wurde 2007 gegründet und legt die Prinzipien für die Produktionsschulen fest. Einen Landesverband NRW gibt es nicht.

Grundprinzipien und Merkmale einer Produktionsschule sind

- Lernort am Übergang Schule – Arbeitsmarkt & Weiterbildung
- Berufsorientierung und –vorbereitung
- außerschulischer, aber betriebsähnlicher Charakter
- Produktion und Dienstleistung ist marktorientiert
- Ort für individuelles und situatives Lernen
- Kooperationen mit lokalen bzw. regionalen AkteurInnen

### **Finanzierung**

Neben öffentlichen Zuschüssen (z.B. Mittel der Arbeitsagentur oder der Jobcenter) wird ein Teil der Kosten durch den Verkauf von Produkten selbst erwirtschaftet.

### **Zielgruppe**

Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren ohne Ausbildungsplatz, Schulabbrecher/innen, schulumüde Jugendliche und/oder Ausbildungsabbrecher/innen sowie Jugendliche mit besonderem sozialpädagogischem Hilfebedarf.

### **Unterstützungsangebote im Kreis Borken**

Der Kreis Borken zeichnet sich durch zahlreiche schulische und außerschulische Angebote und durch seine vielfältige regionale Trägerstruktur aus, die unterstützende praxisorientierte Programme, Projekte und Maßnahmen für die o.g. Zielgruppe anbieten und durchführen. In der Regel finanziert werden die Angebote mit öffentlichen Mitteln (Bundes- oder Landesmittel, Mittel der Jobcenter, Arbeitsagentur oder Jugendhilfe). Träger der Angebote im Süd- und Nordkreis sind u.a. BOZ, KH, EWIBO, DRK, JFB, Chance, Akademie Klausenhof. Zudem werden berufsvorbereitende Angebote von den Berufskollegs vorgehalten.

Nachstehend sind wesentliche Angebote im Kreis Borken aufgeführt:

#### Praxisangebote:

- NRW-Programm „STARTKLAR – Durch Praxis fit für die Ausbildung“: Schüler/innen der Klassen 9 und 10 aller Förderschulen und acht Hauptschulen sowie einer Verbundschule lernen an mehreren Tagen durch den Besuch von Werkstätten verschiedene Berufsfelder praxisorientiert kennen.
- Schülerfirmen: Schüler/innen bieten Dienstleistungen an oder stellen Produkte her und verkaufen diese.
- Maßnahme „Betrieb und Schule“ in der Thonhausen Hauptschule in Bocholt und an der Franziskussschule in Ahaus sowie an Förderschulen: Schüler/innen dieser Klassen arbeiten an 3 Tagen die Woche im Betrieb.
- Bundesprogramm zur "Förderung von Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten": Schüler/innen erproben praktisch während eines Zeitraumes von 80 Stunden mindestens drei Berufsbereiche.
- NRW-Programm „Werkstattjahr“: Berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. absolvieren anerkannte Praxisbausteine Das Werkstattjahr wird von den Trägern in Kooperation mit den Berufskollegs durchgeführt.
- Betriebliche Praktika im Rahmen der Angebote Berufsgrundschuljahr und Berufsorientierungsjahr der Berufskollegs.
- Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB): Unter anderem Werkangebote in verschiedenen Berufsfeldern für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. BvB- Maßnahmen mit Internat insbesondere für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf.
- Kurs- und Projektangebot "Rampe" in Ahaus für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf.
- Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.

- Schulmüdenprojekt im Bereich der Jugendsozialarbeit Kreis Borken: Präventives Gruppenangebot und Einzelhilfe/Case Management
- Aktivierungshilfen für Jüngere im Leistungsbezug SGB II
- Ausbildungsbegleitende Hilfen: Für Auszubildende, deren Ausbildung zu scheitern droht.
- 3. Weg in der Berufsausbildung: Maßnahmen für Jugendliche mit sozialpädagogischem Förderbedarf.

Weitere Informationen gibt es im Leitfaden Übergang Schule-Beruf Kreis Borken: [www.bildungskreis-borken.de](http://www.bildungskreis-borken.de)

### Beratungsangebote

Für die o.g. Zielgruppe stehen zudem Beratungsangebote in den Schulen (z.B. Schulsozialarbeiter/innen, Beratungslehrkräfte, Berufsberater/innen, Ausbildungslotsen u.a.) wie auch außerschulisch bei den Trägern – z.B. Kompetenzagentur Ahaus, Schulverweigerung/Die 2.Chance, Clearing- und Beratungsstelle Bocholt - und bei den Fachdiensten wie Jugendmigrationsdienst oder Integrationsfachdienst zur Verfügung.

### **Neues Übergangssystem Schule-Beruf NRW**

Im Rahmen der Umsetzung des neuen Übergangssystems NW sollen auch die berufsvorbereitenden Angebote für ausbildungsplatzsuchende Jugendliche erfasst, systematisiert, zusammengeführt und ggf. reduziert werden. Durch individualisierte Angebote innerhalb einer übersichtlichen Struktur sollen den nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule nicht ausbildungsreifen Jugendlichen ein berufsvorbereitendes Angebot gemacht werden, das unmittelbar oder in speziellen Fällen schrittweise in ein Ausbildungsangebot mündet. Hierzu sind die Angebote mit dem Ziel zu systematisieren, nach klaren Kriterien auf Zielgruppen zu fokussieren und schulische und außerschulische Angebote ggf. miteinander zu verzahnen, überflüssige Maßnahmen abzubauen.

Im Rahmen der kommunalen Koordinierung werden dazu Absprachen getroffen und ein Abstimmungsprozess mit den regionalen Akteuren (Berufskollegs, Schulaufsichtsbehörden, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendhilfe, Wirtschaftsorganisationen, Träger) vereinbart. Bis Ende 2016 wird diese Neusystematisierung der Berufsvorbereitung innerhalb des Übergangs Schule-Beruf abgeschlossen sein. Im Rahmen dieser Neusystematisierung werden konzeptionelle Ideen, wie sie in der Produktionsschule umgesetzt werden, Berücksichtigung finden.

Über den Stand der Kommunalen Koordinierung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf und auch über die Angebote für Schüler/innen mit schwierigem Schulverlauf wird die Verwaltung den Ausschuss regelmäßig informieren.

### **Anlage:**

- Antrag der SPD-Fraktion v. 23.01.2012 , Nr. 0027/2012

### **Anlagen:**

Anlage 1 SPD-Antrag 0027\_2012 (zur Vorlage Nr. 0171/2012)

Anlage 2 Artikel Niemand wird aufgeben